

Legen, schneiden, falten

Nach den Herbstferien hat das Schulhaus Baumgarten seine Primarklässler mit einem Neubau empfangen. Die Zürcher Pool Architekten hatten dafür 2004 den Wettbewerb gewonnen. Gebaut ist nun der erste Teil, bis 2012 folgt der zweite – auf einfache Weise: Er wird an die heute provisorische Ostfassade angehängt; der heute seitlich liegende Pausenplatz wird dann in die Mitte der Anlage verlegt. Im bereits erstellten Teil finden sich Klassenzimmer und Verwaltungsräume. Architektonisch wandelt das Gebäude regionale Themen wie Schindelfassaden und Giebedächer ab und ist mit silbergrauen Holzplatten eingekleidet. An der Westseite ragt ein auffälliges Vordach über den Eingang. Neben dem Überstand bleibt das Dach bündig, hier löst witterungsbeständiges Aluminium das Holz ab.

Im Innern gibt das verglaste Foyer den Blick auf den See frei und bildet zugleich den Auftakt zum breiten Korridor. Die langen Seitenwände rhythmisiert eine unregelmässige Abfolge von Betonsteelen und Füllungen aus Glas oder Glasmosaik. So sehen die Schüler im Gang, was die Lehrer im Sitzungszimmer machen und umgekehrt. Dunkelbrauner Klinkerboden, hellgrünes und rosafarbenes Glasmosaik, grauer Sichtbeton und weisses Täfer – das klingt nach Stilmix, aber die Materialien fügen sich wie selbstverständlich zusammen. Subtiles Verbinden verhilft dazu: Die Lattung des weissen Wandtäfers ist gleich breit wie die sägerohren Schalungsbretter des Sichtbetons, sodass Täfer und Beton wie Positiv und Negativ zusammenspielen. Bei der Wahl der Materialien richteten sich die Architekten mehr nach der Wirkung der Oberflächen als nach der Konstruktion. So ist der Wechsel vom betonierten Erdgeschoss zur vorgefertigten Holzbaukonstruktion im Obergeschoss weder innen noch aussen ablesbar.

Mit der Konstruktionsart wechselt auch das Erschliessungsprinzip. Statt die Klassenzimmer im Obergeschoss durch einen Mittelgang zu erschliessen, steckten die Architekten zwei quer liegende Treppen zwischen die Räume an der Nordfassade. Diese führen direkt zu den vier «Unterrichts-Clustern», die aus je zwei Schulzimmern und einem Gruppenraum dazwischen bestehen. Diese Gruppenräume liegen in der Mitte des Grundrisses; die Architekten mussten also für Tageslicht von oben sorgen. Sie schnitten das Pultdach in Längsrichtung auf, versetzten die beiden Bahnen zueinander und falteten sie mehrmals in der Querrichtung. Die Einschnitte und den Versatz füllten sie mit Fensterbändern, sodass jeder Raum Licht von Süden erhält. Also erklärt sich die bewegte Dachlandschaft aus dem Innern. Aber sie hat auch städtebauliche Gründe. Einerseits sollen die gefalteten Bahnen das Schulhaus optisch bewegen, sodass es näher an die Mitte der Anlage rückt. Andererseits gleichen die Falten formal den Giebedächern ringsum und sie gliedern das Gebäude in Abschnitte, die zum lokalen Massstab passen. Katja Hasche

Schulhaus Baumgarten, 2006

Buochs NW

→ Bauherrschaft: Schulgemeinde Buochs

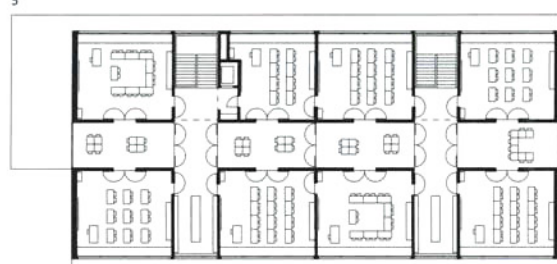
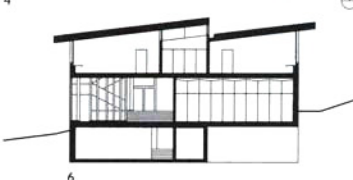
→ Architektur: Pool Architekten, Zürich

→ Beschriftung: Bringolf Irion Vögeli, Zürich

→ Landschaftsarchitektur: Fahrni Landschaftsarchitekten, Luzern

→ Gesamtkosten: CHF 8,4 Mio.

→ Gebäudekosten: CHF 6,3 Mio.



1 Die Dachlandschaft endet mit einem Vordach, das ins Haus einladen soll.

2 Betonsteelen, Fenster und buntes Glasmosaik rhythmisieren die langen Wände.

3 Rundum verglast, gibt das Foyer den Blick auf das Innerschweizer Panorama frei.

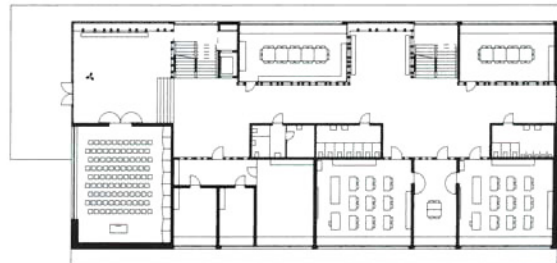
4 Nach den Bauetappen wird das Schulhaus im Jahr 2012 den Pausenplatz begrenzen.

5 Stilmix in Foyer und Korridor: Klinker, Sichtbeton, Wandtäfer, buntes Glasmosaik.

6 Der Schnitt erklärt, wie die Räume im Obergeschoss belichtet werden.

7-8 Richtungswechsel: Ebenerdig ein zentraler Korridor, oben zwei in Querrichtung.

7



8